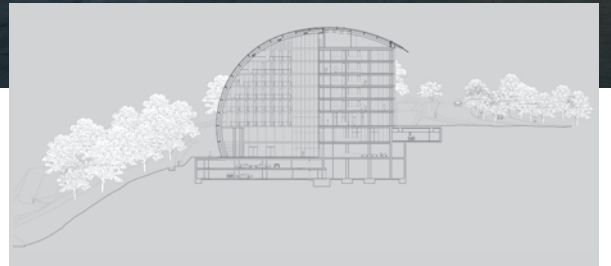


# 2009

Europäischer  
Architekturpreis  
Energie + Architektur

Dokumentation



GEBÄUDE- UND  
ENERGIETECHNIK  
DEUTSCHLAND

Bund Deutscher Architekten

**BDA**

Die Auslobung des Europäischen  
Architekturpreises 2009 Energie + Architektur  
erfolgt mit freundlicher Unterstützung  
unserer Partner:



## Vorwort

Die teilnehmenden Objekte der diesjährigen Auslobung zum Europäischen Architekturpreis Energie + Architektur bilden nahezu das gesamte Spektrum moderner Architektur ab: Wohngebäude, Bauten für Betreuung, Bildung, Forschung und Kultur, Bauten für Industrie und Gewerbe, Bauten für Kirche und Verwaltung, Märkte und Warenhäuser. Neben Neubauprojekten wurden auch umfassend modernisierte Bestandsgebäude und Umnutzungen bzw. ein Konversionsprojekt eingereicht.

Der architektonische Entwurf ist mit entscheidend dafür, welche Ressourcen und wie viel Energie notwendig sind, um ein Gebäude errichten, betreiben und nutzen zu können. Vor dem Hintergrund zunehmender Umweltverantwortung und steigender Energie- und Rohstoffpreise wird Nachhaltigkeit damit zu einem unerlässlichen Merkmal zukunftsfähiger Architektur.

Der Europäische Architekturpreis 2009 Energie + Architektur soll zeigen, dass energetische Konzepte mit innovativer Gebäudetechnik zum Bestandteil der gestalterischen Lösung, zum – möglicherweise auch

sichtbaren – Bestandteil anspruchsvoller Architektur werden können. Er soll zeigen, dass energiebewusstes Planen und Bauen den Architekten in seiner Kreativität nicht einschränkt, sondern dass sich sogar neue Möglichkeiten eröffnen. Er soll die Industrie anspornen, Lösungen und Produkte für diesen Anspruch zu entwickeln. Er soll Architekten, Fachplaner und Sanitär-Heizung-Klima-Fachunternehmen in einen koordinierten und integrativen Planungsprozess bringen.

In vielen der eingereichten Projekte wird bereits deutlich, dass die Zusammenarbeit von Architekten, Fachplanern und Fachunternehmen zu bemerkenswerten Entwicklungen und Ergebnissen führt. Voraussetzung dafür ist aber auch die Nachfrage auf der Investorensseite. Die diesjährigen Einreichungen haben gezeigt, dass die Nachfrage nach energetisch optimierten Gebäuden auch im Wirtschaftsbau, also für Büro- und Produktionsgebäude, für Märkte und Warenhäuser sowie in Projekten der öffentlichen Hand stetig wächst. Dies ist eine ermutigende Entwicklung, die wir durch die Auslobung ebenfalls fördern wollen.

**Manfred Stather**  
Präsident  
Zentralverband Sanitär Heizung Klima

**Michael Frielinghaus**  
Präsident  
Bund Deutscher Architekten BDA

## Ziele der Auslobung und Beurteilungskriterien

Architektur ist die Auseinandersetzung des Menschen mit gebautem Raum. Architektur prägt unsere Umwelt, den öffentlichen Raum, das Erscheinungsbild unserer Städte und Dörfer. Architektur kommuniziert mit den Menschen, die sich innerhalb und außerhalb von Gebäuden bewegen, und Architektur beeinflusst das Maß der Verwendung von Ressourcen und Energie, die notwendig sind, um Gebäude errichten und nutzen zu können. Vor dem Hintergrund zunehmender Umweltverantwortung und steigender Energie- und Rohstoffpreise wird Nachhaltigkeit zu einem unerlässlichen Merkmal zukunftsfähiger Architektur.

Heute werden Gebäude entworfen und realisiert, die Energie effizient nutzen und erneuerbare Energien konzeptionell integrieren, um mitunter sogar Energie über ihren eigenen Bedarf hinaus zu erzeugen. Das Gebäude wird zum ästhetischen Energiesammler und -wandler. Energietechnik wird am Gebäude sichtbar, oft sogar Teil der Gebäudehülle oder der Gebäudekonstruktion. **Energetische Konzepte werden Bestandteil der gestalterischen Lösung. Dies erfordert integrative Ansätze in einem frühen Planungsstadium.**

Zusammen mit Fachplanern und dem Fachhandwerk können Architekten das Gestaltungspotenzial im intelligenten Umgang mit energieeffizienten Lösungen für Neubau und Gebäudebestand besser nutzen und den Anforderungen an zukunftsfähige Gebäude gerecht werden. Dass das Thema „Energie“ für Architekten mehr Lust als Last bedeuten kann, soll der vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten BDA ausgelobte **Europäische Architekturpreis 2009 Energie + Architektur** zeigen.

Die eingereichten Objekte wurden an folgenden Kriterien gemessen:

- ganzheitlicher Ansatz der architektonischen Idee und deren Umsetzung
- ästhetische Gestaltung
- Einbindung in das städtebauliche Umfeld
- nachhaltige Bauweise und effizienter Ressourceneinsatz
- funktionale Qualität
- Verwendung und Integration energieeffizienter Technologien in und an Gebäuden sowie die Nutzung erneuerbarer Energien.

Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und nicht anfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnahmeberechtigt waren Architektinnen und Architekten als geistige Urheber und Planverfasser der Objekte. Zugelassen waren eine oder mehrere Arbeiten, die in Europa nach dem 1. Januar 2006 fertiggestellt worden sind.

## Die Auslober

### Bund Deutscher Architekten BDA

Der BDA vereint freischaffende Architekten und Stadtplaner, die sich durch die Qualität ihrer Bauten ebenso auszeichnen wie durch hohe persönliche Integrität und Kollegialität. Sie verbindet die Bereitschaft zum Engagement im Interesse der Baukultur und des Berufsstandes. Der BDA fördert eine Kultur des Planens und Bauens, um so mit funktional und ästhetisch gestalteten Gebäuden, Plätzen und Städten den Lebensraum und die Lebensqualität aller zu bereichern.

### ZVSHK/Gebäude- und Energietechnik Deutschland

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima/Gebäude- und Energietechnik Deutschland vertritt als Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband sowie als Standesorganisation nach dem Gesetz zur Ordnung des Handwerks (HwO) 50.000 Unternehmen des Bauhandwerks in vier Gewerken mit rund 270.000 Beschäftigten und 37.000 Lehrverhältnissen. Er ist damit der größte nationale Verband in der EU für die Planung, den Bau und die Unterhaltung gebäudetechnischer Anlagen mit einem Schwerpunkt in der Energie- und Wassertechnik.

## Ergebnisse

### Preisträger

#### Europäische Investitionsbank in Luxemburg

Architekt

ingenhoven architects  
Düsseldorf, Deutschland

### Lobende Erwähnungen

#### MUSEION – Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Bozen

Architekt

KSV Krüger Schuberth Vandreike  
Berlin, Deutschland

#### Neubau Foyer scolaire und Ecole préÉcoce-prÉscolaire in Luxemburg-Hamm

Architekt

Witry&Witry.SA  
Echternach, Luxemburg

#### Produktions- und Logistikgebäude der Hilti AG in Thüringen, Österreich

Architekt

ATP Innsbruck Planungs GmbH  
Innsbruck, Österreich

#### Neubau des e-Science Lab der ETH in Zürich

Architekt

Baumschlager Eberle Lochau ZT GmbH  
Lochau, Österreich

## Die Jury

### Dominik Dreiner

Architekt BDA, Gaggenau

### Michael Frielinghaus

– Vorsitzender der Jury –

Architekt BDA, Friedberg

Präsident Bund Deutscher Architekten BDA

### Ulrich Gerding

Kachelofen- und Luftheizungsbaumeister,  
Drebber

Bundesfachgruppenleiter Ofen-  
und Luftheizungsbau im ZVSHK

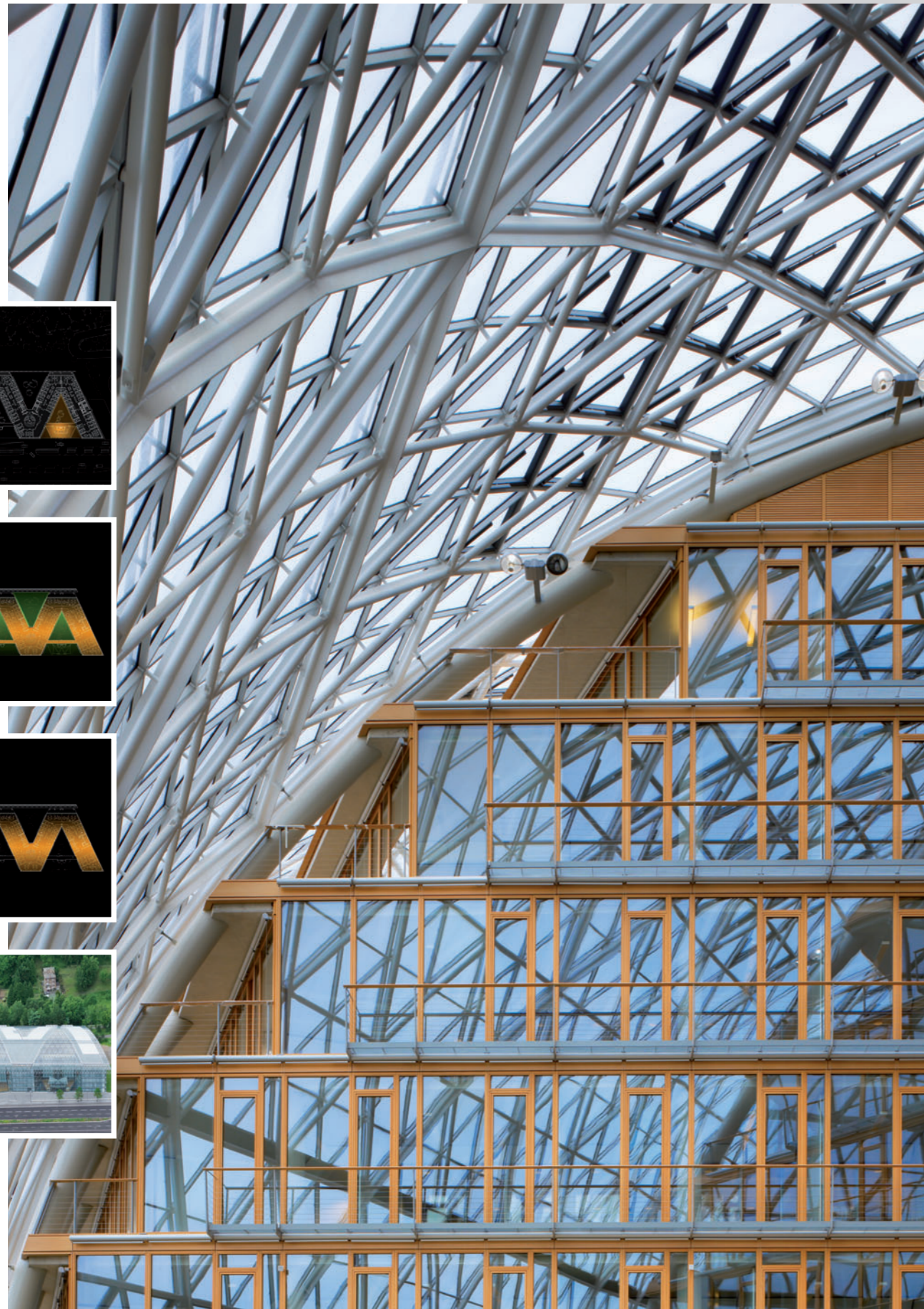
### Hans-Joachim Hering

Dipl.-Ing. und selbstständiger  
SHK-Unternehmer, Düsseldorf  
Stellv. Bundesfachgruppenleiter  
Sanitär Heizung Klima im ZVSHK

### Prof. Gerhard Matzig

Dipl.-Ing. und leitender Redakteur  
der Süddeutschen Zeitung, München





## Europäische Investitionsbank in Luxemburg

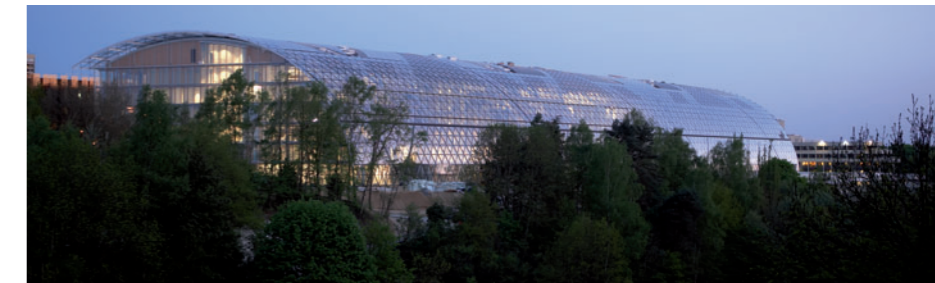
Architekt  
**ingenhoven architects**  
 Plange Mühle 1,  
 40221 Düsseldorf

Die Europäische Investitionsbank (EIB) mit Sitz in Luxemburg wurde 1958 als Bank der Europäischen Union gegründet und gilt heute als einer der weltweit größten öffentlichen Kreditgeber. Unter Berücksichtigung der „Kernpriorität“ ökologische Nachhaltigkeit besteht ihre Aufgabe darin, zu einer ausgewogenen Entwicklung sowie zum wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt vor allem innerhalb der EU-Mitgliedstaaten beizutragen. Der im Sommer 2008 bezogene Erweiterungsbau zum benachbarten Hauptsitz der EIB im Europäischen Quartier auf dem Kirchbergplateau sollte Raum für weitere 750 Arbeitsplätze schaffen, aber auch Vorbildfunktion übernehmen. Hohe Umweltstandards, Energieeffizienz und der verantwortliche Umgang mit den natürlichen Ressourcen zählten daher zu den selbstverständlichen Vorgaben. Die Arbeit zeigt einen kompakten Baukörper in Form einer ins ansteigende Gelände geschnittenen Glasröhre. Unter der überdimensionalen Glashülle liegen mäanderförmig gereichte und über Stege sowie einen entlang der Nordfassade verlaufenden Verbindungsweg verknüpfte Bürotrakte. Die V-förmigen Räume zwischen den Bürotrakten fungieren auf der Nordseite als unbeheizte „Wintergärten“, auf der Südseite als leicht temperierte, stützenfrei überspannte „öffentliche“ Atrien.

Die Loslösung der äußeren Hülle von den eigentlich raumbegren-

zenden Innenfassaden bildet den Kerngedanken des Entwurfs und bietet hinsichtlich des ökologischen Konzepts wesentliche Vorteile. Erstens fungieren Kalt- und Warmatrien gleichsam als isolierende Klimahülle. Mittels Öffnungsklappen findet dort eine geregelte Frischluftzirkulation

**Klimakonzept der Atrien**  
 Gleichermaßen unter der Glashülle liegend wurden die auf der Nordseite angeordneten Wintergärten als ungeheizte Kaltatrien konzipiert, deren Temperatur auch im Winter nicht unter 5 °C fällt. Die südlichen Atrien hingegen sind mit temperierten Auf-



statt, die das Öffnen von Fenstern zur natürlichen Belüftung zum Atrium selbst im Winter erlaubt. Zweitens wurde erst durch die Abschirmung direkter Witterungseinflüsse wie Regen und Wind der Einbau von großflächigen Holzfassaden und -fenstern möglich. Dies führt nicht nur zu einer höheren Behaglichkeit, sondern im Vergleich zu Standard-Aluminiumfassaden auch zu einer Reduzierung der ansonsten benötigten Primärenergie.

Zur Überprüfung der ökologischen Qualität wurde das Projekt als erstes Bauwerk in Kontinentaleuropa nach der englischen „Building Research Establishment Environmental Assessment Method“ (BREEAM) bewertet. Diese Zertifizierung wurde gewählt, weil sei 2005 von der OECD als die umfassendste Methode in Europa eingestuft wurde. Anhand der Entwurfsunterlagen wurde das Gebäude mit der Note „excellent“ ausgezeichnet.

enthaltbereichen versehen und ermöglichen so die Einrichtung permanenter Arbeitsplätze.

Ausgangspunkt für die Konzeption der Atriendächer und -fassaden war die Realisierung eines energetisch möglichst sparsamen Heiz- und Kühlkonzepts des Gebäudes. Pufferräume vor den Arbeitsbereichen im Inneren der mäandrierenden Büroriegel verbessern nicht nur das Verhältnis von Hüllfläche zu Raumvolumen. Sie ermöglichen auch eine über das ganze Jahr gewährleistete individuelle Fensterlüftung und vermeiden eine starke winterliche Auskühlung, etwa bei dauerhaft geöffneten Fenstern. Im Winter führt die Überströmung der erwärmten Luft aus den Bürobereichen in einem Nebeneffekt zugleich zur leichten Temperierung der Atrien. Wird vom Nutzer nicht über die Atrienfassade gelüftet, kommt die Wärmeenergie der Büroabluft mittels einer hocheffizienten Wärmerückgewinnungsanlage wieder der mechani-



schen Grundlüftung der Büroflächen zugute.

### Zonierung der Atrien

Durch das hohe Wärmeschutzniveau der Büroflächen mit vorgelagerten Atrien ist eine Grundtemperierung des Gebäudes mit thermoaktiver Bauteilaktivierung möglich geworden, welche aufgrund ihres moderaten Temperaturniveaus eine effektive Energieausbeute gewährleistet. Während in den nordorientierten Wintergärten keine aktive Beheizung und Kühlung vorgesehen wurde, ist zur Realisierung von Aufenthaltsbereichen in den Bodenflächen der Südatrien eine Fußbodenheizung bzw. -kühlung integriert worden. Diese ermöglicht ein angenehmes Arbeiten auf den Bodenniveaus, wo beispielsweise Empfangs- und Wartebereiche angeordnet sind. Der verbleibende Energiebedarf wird durch ein bestehendes städtisches und hocheffizientes Blockheizkraftwerk gedeckt. Das energieeffiziente Gebäudekonzept wird die CO<sub>2</sub>-Emissionen um mehr als 25% reduzieren.

Das gewölbte Glasdach bildet den wesentlichen Teil der klimatischen Gebäudehülle und wurde daher als hoch wärmedämmte, vorgefertigte Aluminiumkonstruktion mit einer Zwei-Scheiben-Wärmeschutzisolierverglasung ausgeführt. Im Bereich der horizontalen Dachflächen der südlichen Atrien wurde die dreieckige Verglasung mit einer hochselektiven, farbneutralen Sonnenschutzbeschichtung versehen. In einem Drittel der Dach- bzw. Fassadenfläche wurden überdies elektromotorisch betätigte Klappen angeordnet. Diese fungieren als Nachströmöffnung der Atriumsentrauchung, ermöglichen es

aber zugleich, sowohl die unbeheizten nördlichen Wintergärten als auch die temperierten Südatrien ganzjährig natürlich zu belüften. In der kalten Jahreszeit wird dies durch kurze Stoßlüftungsintervalle erreicht, die zum Austausch des Luftvolumens innerhalb weniger Minuten führen. In der warmen Jahreszeit werden die Klappen großflächig und permanent geöffnet, um die überschüssigen Einstrahlungslasten abzuführen und Überhitzung zu vermeiden.

### Integrierte Simulationen

Die Geometrie der Dachflächen kommt den thermischen Erfordernissen grundsätzlich entgegen. Sie ermöglicht es, ein im Sommer entstehendes Wärmepolster abzulüften, bevor es zu Überhitzungen in den dachnahen Aufenthaltsbereichen kommen könnte. Um Unbehaglichkeitseffekten vorzubeugen, mussten die Lüftungsklappen in der Fassade so

### Beurteilung der Jury

Der seit 2008 bezogene Erweiterungsbau für 750 Arbeitsplätze zeigt auf vorbildliche Weise, dass die Energetik eines Gebäudes vor allem als integraler Bestandteil der Architektur zu begreifen ist. Das heißt: Lage, Konstruktion, Raumorganisation und Haustechnik des Gebäudes bedingen einander auf der Grundlage nachhaltig wirksamer Prämissen. Auf diese Weise ist ein Bauwerk entstanden, dessen ökologischer Charakter sich nicht applikativer Technologie, sondern einer ganzheitlichen Herangehensweise verdankt. Hervorzuheben ist insbesondere die Organisation des Gebäudes unter einer von den

angeordnet werden, dass zu starke Windgeschwindigkeiten innerhalb der Verkehrs- oder Aufenthaltsflächen unterbunden werden. Die zur Umsetzung der Temperierungsmaßnahmen erforderlichen Flächen und Leistungsdaten wurden mit einer integrierten Strömungssimulation in einem virtuellen 3-D-Modell entwickelt. So konnte bereits zu einem frühen Planungszeitpunkt Sicherheit hinsichtlich des Funktionierens des Heizungskonzepts und der Einhaltung der Behaglichkeitskriterien hergestellt werden. Ein Resultat der Simulationen sind die große Transparenz und Tageslichtausbeute, welche eine gute Tageslichtversorgung der Büros auch in den unteren Ebenen garantieren. Die intuitiven Erwartungen der Besucher eines großflächig verglasten Gebäudes werden dabei ganz ohne Abstriche an Aufenthaltsqualität oder Energieeffizienz erfüllt.

einzelnen Strukturen losgelöst, tonnenartig ausgeformten Glas-hülle. Im Zusammenspiel mit den v-förmig darunter angeordneten Arbeitsbereichen, die sowohl kommunikativ sind wie auch der Konzentration dienen, entstehen so auf Nord- und Südseite Kaltbeziehungsweise Warmatrien als klimatisch unterschiedlich wirksame Zonen. Das Gebäude ist zertifiziert (BREEAM: „excellent“), bietet den Mitarbeitern eine außerordentlich ansprechende, insofern auch nachhaltige Arbeitslandschaft, und versteht es, Ökologie als Grundanliegen der Architektur über bloße Rhetorik hinaus kenntlich zu machen.

### Lobende Erwähnung

### MUSEION – Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Bozen



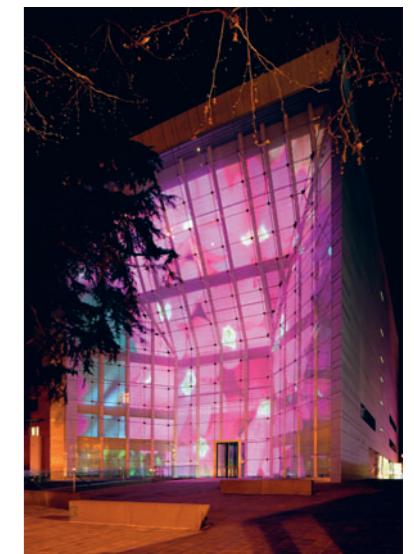
Architekt  
**KSV**  
**Krüger Schubert Vandreike**  
**Brunnenstraße 196,**  
**10119 Berlin**

Das Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Bozen ist ein Bauwerk, in dem sich eindrucksvolle Architektur, energiesparende Bauweise und nutzungsorientierte, intelligente Gebäudetechnik außerordentlich effektiv miteinander verbinden. Die aufgrund der umliegenden Bebauung zwangsweise Ausrichtung der Gebäudeachse in Ost-West-Richtung und die nur dort vorhandenen, transparenten Fassaden bieten nicht nur die optische Verbindung zwischen Innenstadt und Flusslandschaft, sondern eröffnen auch Möglichkeiten, energiesparenden Einfluss auf den Energiehaushalt des Gebäudes zu nehmen.

Die aufgrund der Nutzung als Museum und für den Schutz der Exponate äußerst wichtige An-

forderung nach höchst stabilem Raumklima wird hier sowohl durch intelligente Bauweise als auch durch ergänzende Gebäudetechnik verwirklicht. Während die nach Nord und Süd ausgerichteten Längsseiten sowie das Dachhaus mit hochwärmedämmten, geschlossenen Metall-elementen versehen sind, die Witterungseinflüsse auf das Gebäude nur in geringem Maß zulassen, bieten die trichterförmig ausgebildeten Glasfassaden auf der Ost- und Westseite mehrere Vorteile.

Neben der natürlichen Beschattung der Glasfassaden im Sommer durch die Trichterform ist ihre zweischalige Ausführung hervorzuheben, die durch zwischen den Schalen liegende, bewegliche Glaslamellen nicht nur



Einfluss auf die Außenwirkung und die Innenbeleuchtung, sondern auch auf die Intensität der Wärmestrahlung nimmt. Weiterhin lässt sich über die Doppelfassade Wärmeenergie puffern, die über die Klimaanlage energiesparend je nach Witterung und Jahreszeit, auch durch wechselnde Strömungsrichtung, den Innenräumen zugeführt werden kann. Hierdurch werden Temperaturspitzen in den Ausstellungsräumen durchgängig vermieden.

Insgesamt stellt das Objekt ein gelungenes Beispiel von nutzbringender, intelligenter Architektur dar, die schon durch die Bauweise unnötigen Energieeinsatz vermeidet und im Einklang mit durchdachter Gebäudeautomation die an sie gestellten Ansprüche optimal erfüllt.



## Lobende Erwähnung

### Neubau Foyer scolaire und Ecole prÉcoce-prÉscolaire in Luxemburg-Hamm

Architekt  
**Witry&Witry.SA**  
Rue du Pont 32,  
L-6402 Echternach

Die architektonisch klare Bauweise des sozial genutzten Gebäudes bietet bereits jungen Menschen die Möglichkeit, zukunftsorientierte Wohnqualität und Energiekonzepte zu erleben und anzunehmen. Das Heizkonzept mit Einsatz von regenerativer Energie ist positiv zu bewerten, die Heizflächen sind technisch konventionell,



aber die Jury ist der Meinung, dass die Anforderungskriterien, insbesondere mit der Aussage „Symbiose von zukunftsweisendem Baustil und pädagogischer Arbeit“ dieses Projekt lobenswert macht.

- Die architektonisch klare Aussage bietet den zu betreuenden Kindern Freiraum für eigene Fantasie und Entwicklung.
- Die bauliche Hülle als energetischer Träger überzeugt durch Verwendung von Holz und Glas.

- Große Glasfronten lassen viel Licht in alle Räume, die offene Bauweise wird dadurch erfolgreich unterstützt.
- Der Eingangsbereich setzt sich farblich ab, dient so der Orientierung und passt sich dezent in die ohnehin schlichte Farbgebung des Gesamten ein.
- Natürliche Speicherefähigkeit des Innenkörpers durch großzügige Lehmflächen ermöglicht neben der Bepflanzung ein angenehmes Raumklima und überzeugt auch hier durch Schlichtheit.

- Die Gestaltung des Treppenhauses animiert zum Begehen, runde Lichtquellen nehmen die Strenge des Aufgangs, unterschiedlich hoch angebrachte Handläufe bieten Sicherheit für Groß und Klein.
- Die passive Solarnutzung sowie Tageslichtnutzung ermöglichen einen Sekundärenergiegewinn. Der Einsatz einer zentralen Lüftungsanlage sorgt für den nötigen Luftwechsel und der geringfügig benötigte Primärenergieeinsatz wird über die Holzpelletkesselanlage umgesetzt.

## Lobende Erwähnung

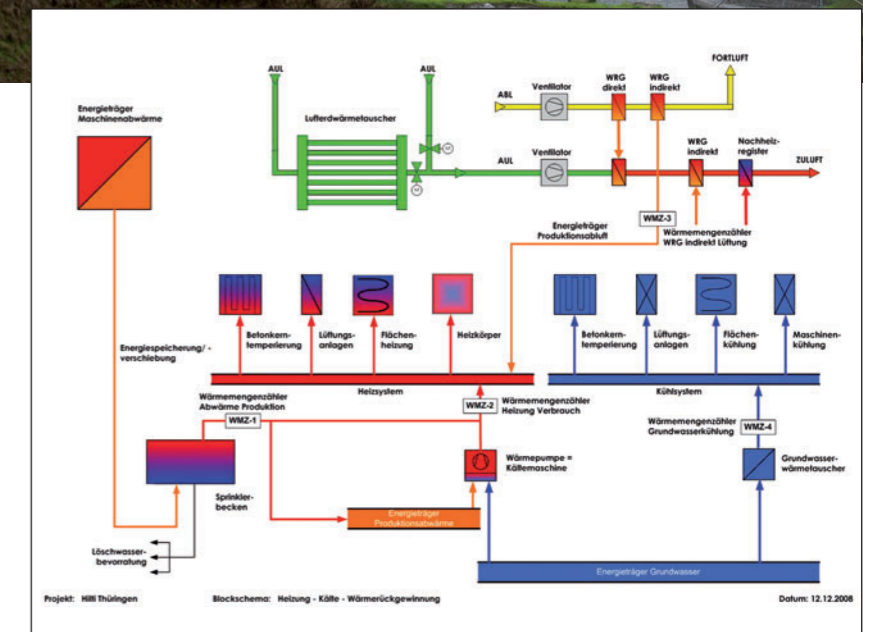
### Produktions- und Logistikgebäude der Hilti AG in Thüringen, Österreich

Architekt  
**ATP Innsbruck Planungs GmbH**  
Heiliggeiststraße 16,  
A-6010 Innsbruck

Bei der Erweiterung der Hilti Produktionsstätte in Thüringen wurde von Anfang an offensichtlich vieles richtig gemacht. Der Bauherr hat ein anspruchsvolles Gebäude bestellt, der Architekt und die beteiligten Projektingenieure haben in vorbildlichem Maße das Ideal des integralen Planens und Bauens verwirklicht. Die Ausrichtung des Gebäudes wurde mit

Sorgfalt gewählt. Die Material- und Produktwahl erfolgte nach Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Ökologie. Der Energieverbund aus Luft/Erdwärmetauscher, Grundwassernutzung und Nutzung der Abwärme vorhandener Anlagen eignet sich als emissionsfreies Energieerzeugungssystem für die Niedertemperaturheiz- und Hochtemperaturkühlsysteme. Die Liste der eingesetzten Mittel und Verfahren repräsentiert ein breites Spektrum von alternativen Energiegewinnungs- und Einsparpotenzialen. Es wur-

de ein in sich schlüssiges Konzept von Architekturanspruch und technischer Integration verwirklicht. Der Nutzer erhält ein hochflexibles, zukunftsorientiertes Industrie- und Produktionsgebäude.





## Lobende Erwähnung

### Neubau des e-Science Lab der ETH in Zürich

Architekt  
**Baumschlager Eberle Lochau ZT GmbH**  
**Lindauer Straße 31,**  
**A-6911 Lochau**

Das Gebäude für e-Science Lab der ETH-Zürich ist ein herausragendes Beispiel für eine Architektur, die durch ihre Baukörperform, Gebäudestruktur und Fassadenausbildung die Voraussetzungen für einen niedrigen Energieaufwand schafft. Dieses Konzept wird durch den gezielten Einsatz fortschrittlicher Technik unterstützt.

Der Entwurf setzt auf Minimierung von Rauminhalt und Gebäudehülle in einem kompakten Baukörper, der trotzdem große Flächen aufweist. Unabhängig von den Nutzern garantiert der außen liegende bauliche Sonnenschutz Verschattung und Luftwechsel vor der eigentlichen Fassade. Er wird gebildet durch umlaufende Balkone und senkrecht zur Fassade eingestellte Travertinblenden. Sie werden zum signifikanten Zeichen der Architektur und bilden gleichzeitig eine klimatisch wirksame Hülle für das ganze Gebäude.

Dieses Prinzip der vorgelagerten Steinfassade verleiht durch feingliedrige Einzelelemente je nach Standort des Betrachters der Fassade plastische Tiefe oder einen nahezu ungestörten Durchblick. Es erinnert dadurch an zeitlose Steinbauten aus der Baugeschichte.



Für die Innenräume wurde die Forderung nach einer umfassenden Flexibilität konsequent umgesetzt. Dies wird auch in der Ausbildung technischer Details deutlich. So sorgen in Doppelböden versenkte Quellluft-Induktionsgeräte unsichtbar für ein angenehmes Raumklima und die

Decken sind zur Verstärkung ihrer Speicherfähigkeit freigelegt.

Architektur und Energietechnik werden hier in einem intelligenten Entwurf so zusammengeführt, dass der Minergie-Standard der Schweiz unterschritten werden kann.

## Eingereichte Objekte

**„Haus Klimt“, Einfamilienhaus, Pliening**  
Gassner & Zarecky, Riemerling

**Umbau eines Trafogebäudes zum Einfamilienhaus, Koblenz**  
1a architekt + stadtpalner bda,  
Dipl.-Ing. Dieter Kowalczyk, Koblenz

**Passivhaus – Einfamilienhaus mit Nebengebäude, Weißenburg**  
passivhaus-eco @ bucher + hüttinger,  
Herzogenaurach

**Büro- und Forschungsgebäude Eawag Forum Chriesbach, Dübendorf/Schweiz**  
Bob Gysin + Partner BGP, Architekten ETH SIA BSA,  
Zürich/Schweiz

**Erweiterungsbau TWF Büro + Kasino, Friedrichshafen**  
GMS Freie Architekten, Isny/Allgäu

**Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene der Universität Freiburg**  
Pfeifer.Roser.Kuhn Architekten, Freiburg

**Einfamilienwohnhaus, Murg-Hänner**  
Architekturbüro Roland Arzner, Laufenburg

**Institutsgebäude (HTW Hochschulbibliothek), Dresden**  
Reimar Herbst Architekten, Berlin

**Passivwohnhaus mit 45 Wohnungen und einer Gewerbeinheit, Frankfurt**  
Stefan Forster Architekten, Frankfurt

**Berufsfeuerwache der Stadt Heidelberg**  
Peter Kulka Architektur, Köln

**Wohnanlage, Hamburg**  
Feldsien Architekten BDA, Kaltenkirchen

**Mietwohnungsbau (Solarsiedlung am Medienhafen), Düsseldorf**  
HGMB Architekten GmbH & Co. KG, Düsseldorf

**„Haus MuUGN“, Umbau einer Schlosserei in ein Wohngebäude, Memmingen**  
SoHo Architektur, Memmingen

**Betreutes und generationsübergreifendes Wohnen, Pforzheim**  
Freivogel Architekten, Ludwigsburg

**Erweiterung und Generalsanierung Bürogebäude, Ludwigsburg**  
Freivogel Architekten, Ludwigsburg

**Bürogebäude/Verwaltungsbau, Münster**  
HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH & Co. KG,  
Düsseldorf

**Nachhaltige Sanierung eines denkmalgeschützten Ensembles ehemaliger Kasernen zu Loft- und Büroeinheiten, Speyer**  
Architekturbüro Bernd Melcher, Schifferstadt

**Mehrfamilienwohnhaus mit Maisonette-wohnung im Dachgeschoss, Mannheim**  
Architekturbüro Bernd Melcher, Schifferstadt

**Konferenz- und Tagungszentrum der Heinrich Böll Stiftung, Berlin**  
E2A Eckert Eckert Architekten AG, Zürich/Schweiz

**Büro- und Gewerbehalle eines Heizung- und Sanitarbetriebes, Sankt Augustin**  
Architekten Richarz & Ahlefeld, Troisdorf

**Generationsübergreifendes Wohnobjekt, Bremen**  
ARCHIDEA Architekturbüro, Bremen

**Verwaltungsgebäude Landesbank, Karlsruhe**  
Wilford Schupp Architekten GmbH, Stuttgart

**Forum am Dom, Osnabrück**  
pbr Planungsbüro Rohling AG, Osnabrück

**Hochschulgebäude, Zentrum mit Verwaltung & Versammlungsstätten, Aachen**  
Architekten BDA Prof. Dipl.-Ing. Eva-Maria Pape, Köln

**Wohn- und Gewerbehaus, Frankfurt**  
Drexler, Guinand, Jauslin, Architekten GmbH,  
Frankfurt

**Wohn- und Geschäftshaus, Umnutzung und energetische Sanierung „Alter Hörsaal“, Erfurt**  
Architekten Hestermann Rommel, Erfurt

**Berufliches Schulzentrum Riem, München**  
Glaser Architekten, München

## Eingereichte Objekte

### **Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Bozen/Italien**

KSV Krüger Schubert Vandreike Planung und Kommunikation GmbH, Berlin

### **Capricornhaus, Düsseldorf**

Architekten Gatermann Schossig, Köln

### **Römer Museum im Archäologischen Park, Xanten**

Architekten Gatermann Schossig, Köln

### **Büro Kontor 19 im Rheinauhafen, Köln**

Architekten Gatermann Schossig, Köln

### **Öffentliches Verwaltungsgebäude, Rathaus Goch**

Wrede Architekten, Düsseldorf

### **Bürohochhaus mit öffentlich genutzter Erdgeschosszone und angegliedertem Wohnhaus, Frankfurt**

KSP Engel und Zimmermann Architekten, Frankfurt

### **Passivhaus-Gebäude, Berufskolleg Lore-Lorentz-Schule, Düsseldorf**

Heuer Faust Architekten, Aachen

### **Multifunktionales Veranstaltungsgebäude, Weissach**

Architektur Hansulrich Benz, Weissach

### **Wohnbebauung, Düsseldorf**

Architekten Schmitz, Köln

### **Neubau Hauptverwaltung Volksbank, Karlsruhe**

Architekten Herrmann & Bosch, Stuttgart

### **Kur- und Erholungszentrum, Alttann**

Architekten Herrmann & Bosch, Stuttgart

### **Pflegeheim Filderhof, Stuttgart**

Architekten Herrmann & Bosch, Stuttgart

### **Neubau Foyer scolaire und Ecole précoce-préscolaire in Luxemburg-Hamm**

Witry & Witry Architecture Urbanisme, Echternach, Luxemburg

### **Katholisches Gemeindehaus, Nürtingen**

KLE Architekten Knoblauch · Luippold · Einselen · Kern, Kirchheim

### **Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit 25 Wohnungen, Freiburg-Vauban**

Gies Architekten BDA, Freiburg

### **Energieeffizientes Bürogebäude mit Dorfgemeinschaftsanlagen, Koblenz**

Architekt Jens Ternes, Koblenz

### **Neubau Verwaltungsgebäude VHV Versicherung, Hannover**

Architekten BKSP Grabau Leiber Obermann und Partner, Hannover

### **Messen/Kongresse/Musikevents/ politische Veranstaltung, Stuttgart**

Wulf & Partner Architekten BDA, Stuttgart

### **Passivhaus-Bürogebäude „etrium“, Köln**

Bentham Crouwel GmbH, Aachen

### **Wohnungsbau, Frankfurt**

Albert Speer & Partner GmbH, Frankfurt

### **Neubau eines Verwaltungsgebäudes mit Feuerwehrgaragen, Zolling**

Boesel Benkert Hohberg Architekten, München

### **Kinderhort „Einstein“, Kempten**

Heilergeiger Architekten, Kempten

### **Neubau eines Produktionsgebäudes, Waghäusel**

Eichinger & Schöchlin Architekten, Waghäusel-Kirrlaach

### **Europäische Investitionsbank, Luxembourg**

Ingenhoven Architects, Düsseldorf

### **Tengelmann Klimamarkt, Lebensmittelmarkt, Mülheim**

Vervoorts & Schindler Architekten BDA, Bochum

### **Wohnhaus, Bad Kreuznach**

Architekt Sandro Ferri, Bad Kreuznach

### **Produktionshalle, Hollenbach**

Kraft & Kraft Architekten, Schwäbisch Hall

### **Solarsiedlung, Düsseldorf**

Druschke und Grosser Architekten, Duisburg

### **Einfamilienhaus, Schmallingenberg**

Prof. Dr. Ing. Horst Höfler, Siegen

## Eingereichte Objekte

### **Mensa & Versammlungsstätte für eine bestehende Gemeinschaftsschule, Attendorn**

Prof. Dr. Ing. Horst Höfler, Siegen

### **Einfamilienhaus, Hamburg**

Architekten Denker und Denker, Hamburg

### **Wohnheim für geistig behinderte Menschen mit heilpädagogischer Förderung, Stuttgart**

Michel & Wolf & Partner, Stuttgart

### **Neubau Studentenwohnheim, Würzburg**

Michel & Wolf & Partner, Stuttgart

### **Kultur- und Bildungszentrum im Passivhausstandard, Nürnberg**

Architekten Kuntz & Manz, Würzburg

### **Wohnhaus, Null-Energiehaus, Tübingen**

Architekten Plathe, Schlierf, Sonnenmoser & Ganggel, Tübingen

### **Neubau einer Kindertagesstätte, Münster**

Architekten Hartig & Wömpner, Münster

### **Neubau Berufskolleg Herwig-Blankertz und Max-Born, Recklinghausen**

Architekten Scholl, Balbach, Walker, Stuttgart

### **Öffentliches Gebäude/Universität, Zürich**

Baumschlager Eberle Lochau ZT GmbH, Lochau/Österreich

### **Reihenmittelhaus als Passivhaus, Freiburg**

Architekt Gerhard Dettling, Freiburg

### **Passivhaussiedlung in innerstädtischer Lage, Fellbach**

Brucker Architekten, Stuttgart

### **Shopping Center, Villach/Österreich**

ATP Architekten und Ingenieure, Innsbruck/Österreich

Die Reihenfolge der Bewerbungen stellt keinerlei Wertung dar.

**Wir möchten auf diesem Wege allen Architektinnen und Architekten danken, die sich an dem Wettbewerb beteiligt haben.**

### **Fotos**

**Titel:** Matthias Reithmeier, **Seite 6:** ingenhoven architects, D-Düsseldorf, **Seite 6, 7:** Hans Georg Esch, D-Hennef, **Seite 9:** Ludwig Thalheimer, I-Bozen, **Seite 9:** Paolo Rioldi, I-Mailand, **Seite 10:** Michel Feinen, L-Echternach, **Seite 11:** Thomas Jantscher, CH-Colombier, **Seite 12:** Eduard Hueber, USA-New York





ZENTRALVERBAND

Sanitär Heizung Klima

Rathausallee 6

53757 St. Augustin

Telefon: 0 22 41/92 99-0

Telefax: 0 22 41/2 13 51

E-Mail: [info@zentralverband-shk.de](mailto:info@zentralverband-shk.de)

Internet: [www.wasserwaermeluft.de](http://www.wasserwaermeluft.de)